

Motion Fraktion SP/JUSO (Katharina Altas/Timur Akçasayar, SP): Landwirtschaftsbetriebe und -flächen in Bern auf biologische Nutzung umstellen

Zu einer lebenswerten Stadt sind die Einflüsse auf das Stadtklima durch Grünflächen genauso wichtig wie die biologische Bewirtschaftung der Landwirtschaftsflächen. Dass der stadteigene Rebberg in La Neuveville jetzt auf biologischen Weinanbau umgestellt wird, ist ein positives Signal. Im BUND vom 28. April 2020 konnte man lesen, dass für den Elfenau-Hof ein Biobauer gesucht wird.¹ Auch dies ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Gemäss Erhebungen von Statistik Stadt Bern von 2018 existierten 44 Landwirtschaftsbetriebe auf dem Stadtgebiet. Als Datenquelle wird das Bundesamt für Statistik und die Landwirtschaftliche Strukturerhebung mit Datenstand 28.05.2020 genannt. Von diesen 44 Landwirtschaftsbetrieben werden zwei biologisch geführt und 42 mit konventioneller Landwirtschaft betrieben. Zum Vergleich: im Jahr 1990 existierten auf dem Stadtgebiet noch 83 Landwirtschaftsbetriebe, von denen einer biologisch und 82 konventionell betrieben wurden. Somit sind die Landwirtschaftsbetriebe im Stadtgebiet um fast die Hälfte geschrumpft und biologische Landwirtschaftsbetriebe haben sich in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich erhöht.

Laut Angaben von Immobilien Stadt Bern sind drei Landwirtschaftsbetriebe im Besitz der Stadt Bern, von denen einer biologisch produziert. Zwei weitere Betriebe sind im Baurecht abgegeben, die konventionell betrieben werden. Von diesen fünf Betrieben liegt einer ausserhalb der Stadt Bern. Der stadteigene Rebberg in La Neuveville wurde in dieser Statistik nicht erfasst.

Als Landwirtschaftsbetrieb im Sinne der Bio Suisse Richtlinien gilt ein Unternehmen oder eine bzw. mehrere Produktionsstätten, die eine Gesamtheit von Land, Gebäuden, Inventar und Arbeitskräften darstellen. Die Umstellung auf den biologischen Landbau betrifft grundsätzlich den gesamten Betrieb bzw. die gesamte Betriebsfläche.²

Die Herausforderungen bezüglich der Umweltbelastung durch konventionelle Landwirtschaft (Pestizideinsatz, Belastung der Gewässer, Verlust von Biodiversität, Verlust der Bodenfruchtbarkeit, die Belastung des Klimas durch die Landwirtschaft, die nicht artgerechte Nutztierhaltung, die Futtermittelimporte etc.) kann durch den Biolandbau gelöst werden.

Der Biolandbau berücksichtigt die natürlichen Kreisläufe und Prozesse. Es ist eine standortgerechte Produktionsform, was sich auf die Grösse des Tierbestands bezieht und entsprechende Pflanzenwahl betrifft. Es wird auf den Einsatz von chemisch/synthetischen Düngemittel verzichtet und gentechnisch veränderte Organismen dürfen nicht verwendet werden. Der Vorteil dieser Produktionsform ist, dass er die Biodiversität fördert, den Einsatz von umweltbelastenden Substanzen zur Wachstumsförderung von Pflanzen und Tieren vermeidet.

Wir fordern den Gemeinderat auf,

1. alle im Besitz der Stadt befindlichen Landwirtschaftsbetriebe und -flächen auf biologische Landwirtschaft gemäss Knospe-Richtlinien umzustellen,
2. auch die verpachteten Landwirtschaftsflächen und -betriebe bei der Erneuerung der Pacht oder nach Ende der Laufzeit des Pachtvertrages auf biologischen Betrieb gemäss Knospe-Richtlinien umzustellen,
3. Anreize zu schaffen, damit jene Landwirtschaftsbetriebe, die nicht im Besitz der Stadt Bern sind, auf biologischen Betrieb gemäss Knospe-Richtlinien umgestellt werden.

Bern, 25. Juni 2020

¹ <https://www.derbund.ch/urbaner-bio-bauer-gesucht-483628609461>

² https://www.bio-suisse.ch/media/VundH/Regelwerk/2020/DE/bio_suisse_richtlinien_2020_d_t_ii.pdf

Erstunterzeichnende: Katharina Altas, Timur Akçasayar

Mitunterzeichnende: Diego Bigger, Patrizia Mordini, Bernadette Häfliger, Mohamed Abdirahim, Rafael Egloff, Laura Binz, Michael Sutter, Esther Muntwyler